

# Hans Liechti, Metzger, Wirt und Galerist: «Mir ist es ein Leben lang nur gut gegangen»

**Video Image Filmteam, Eriswil/Leimiswil/Auswil, Filmvorpremiere.** Mit rund 120 Anwesenden, unter ihnen Behördenmitglieder und geladene Gäste, feierte das Video Image Filmteam, Eriswil/Leimiswil/Auswil, im Grenchener Kino Rex die Vorpremiere seines neusten Werks «I bi dr Dritt gsi vomene Buredotze». Der Film handelt vom Grenchner Galeristen Hans Liechti.

«Der Film ist ein treffendes, liebevolles Porträt von unserem Hans Liechti – einem Mann mit unglaublicher Herzenswärme, mit riesiger Charismatik», sagte die Leiterin des Amtes für Kultur in Grenchen, Anna Messerli, an der Vorpremiere des Films «I bi dr Dritt gsi vomene Buredotze» im Kino Rex. Der Grenchner Stadtpräsident Boris Banga betonte, dass der Galerist, der am Sonntag seinen 84. Geburtstag feiern konnte, das kulturelle Leben von Grenchen massgebend geprägt hat. Und Hans Liechti selbst? Mit einer perfekt vorbereiteten, gehaltvollen Rede trat er vor die Gäste – und stockte, als er das Wort ergreifen wollte. «Äs isch ganz verrückt für mi, öich alli azluege – öppis so hani nid erwartet», meinte er gerührt. Dann allerdings fasste er sich wieder und hielt mit fester Stimme seine Ansprache.

## Was solls...

Er wisse nicht, weshalb ausgerechnet über ihn ein Film gedreht worden sei: «Ich habe doch immer nur gemacht, was mir Freude bereitet – also was solls?», meinte er. Allerdings sei alles nur möglich gewesen, weil ihn seine Familie stets und unermüdlich unterstützt habe, insbesondere seine Frau, «sis Mädeli», die ihm immer wieder Mut gemacht habe, weiterzufahren. Zudem habe er unzählige Freunde kennen gelernt, die mit guten Ideen zur Realisierung seiner Pläne beigetragen hätten. Und das Wichtigste: «Ich hatte immer viel Glück und Gesundheit, das ist nicht selbstverständlich. Der Mensch denkt, und Gott lenkt – aber jeder Mensch sollte in seinem Le-

ben versuchen, eine Spur zu hinterlassen», sagte er.

Hans Liechti wurde am 10. Februar 1924 in Zäziwil geboren – als Dritter aus einem «Buredotze», also von 13 Kindern. Aus «dem Dritten» ist ein gelernter Metzger, Wirt, Hotelier und schliesslich ein geachteter Galerist geworden, der vielen freischaffenden Künstlern den Schritt in eine grosse Karriere ermöglichte. Hans Liechtis Wege kreuzten sich mit Bekannten wie Friedrich Dürrenmatt, Schang Hutter, Piero Manzoni, Lucio Fontana, Peter Bichsel und anderen.

Seine erste Galerie hatte er in Grenchen eröffnet, im Hotel Volkshaus, das er damals führte. Vorerst sammelte er ältere Werke. Bald kam er auf den Geschmack der Moderne, des Abstrakten. Als er nach zehnjähriger Tätigkeit den Hotelbetrieb in Grenchen aufgab, nahm er die Stelle als «Badi-Wirt» an, dies nach etlichen Schwierigkeiten. Keine Bank wollte ihm Geld leihen, um das Inventar zu kaufen; man hielt ihn für verrückt. Dafür erklärte sich sein Fleischlieferant bereit, ein halbes Jahr lang auf die Bezahlung des Fleisches zu verzichten.

Nach einer hervorragenden ersten Saison in der «Badi» hatte Hans Liechti keine Schulden mehr. In dieser Zeit verlegte er seine «Galerie Bernard» nach Solothurn. Die Skeptiker verstummten; Liechtis Galerie erfreute sich national und international eines ausgezeichneten Namens.

## Verkäufer mit Leib und Seele

Ihm, der heute noch seinen gemüthlichen Emmentaler Dialekt spricht,



Strahlend bei der Filmvorpremiere «I bi dr Dritt gsy vomene Buredotze» (von links:) die Grenchner Leiterin des Amtes für Kultur, Anna Messerli, Markus Steinemann vom Video Image Filmteam, Hans Liechti, der Porträtierte im Film, und ebenfalls vom Filmteam Stephan Bernet und Roland Fornaro.

Bild: lju

kam in der Galerie zustatten, was er bei seinem Vater, dem Viehhändler, erlernt hatte: eben das «Händelen». Hans Liechti war zeitlebens ein ausgezeichneter Verkäufer. Schloss die Galerie, war kein Bild mehr zu haben. In Neuenburg, in einem neuen Lebensabschnitt, begann seine tiefe Freundschaft zu Dürrenmatt, die bis zu dessen Tod dauerte – für Hans Liechti wiederum eine spannende, «irrsinnige» Zeit. Seinen Lebensabend bringt er in Grenchen. Nach wie vor ist er mit Bildern beschäftigt, mittlerweile aber ausschliesslich noch in seiner Wohnung. «Was einmal mit ihnen gesehen wird, ist mir egal. Hauptsache, dass ich Freude daran hatte, und

dass sie als etwas Schönes in meine Sammlung integriert waren. «Mir isch's es Läbe lang nume guet gange», schloss er am Ende des eindrücklichen Films.

Die Premiere findet im April statt. Anschliessend soll der Film an öffentlichen Veranstaltungen gezeigt werden; auch möchte sich damit das Image Filmteam, dem Roland Fornaro, Eriswil, Stephan Bernet, Leimiswil, und Markus Steinemann, Auswil, angehören, für die nächsten Solothurner Filmtagen bewerben.

Rund 70 000 Franken waren für den Film budgetiert, 40 Minuten sollte er dauern. Als die Hälfte des budgetierten Betrags beisammen war, nahm das

Filmteam 2004 die Dreharbeiten auf. 90 Minuten dauert schlussendlich der Film über den Mann, der bescheiden sagte: «I bi dr Dritt gsy vomene Buredotze.»

Die geplanten Kosten sind bei weitem überschritten, und noch immer ist das Filmteam auf Sponsorensuche. «Aber angesichts des Resultats hat es sich auf jeden Fall gelohnt», sind die drei Filmemacher überzeugt. Rund 2500 Stunden haben sie mit Drehen, Schneiden und Vertonen in den Film investiert, dessen Dreharbeiten sie bis nach Italien führten. Die einfühlsame, individuell angepasste Filmmusik stammt von Christina Volk aus Maisprach (AG).  
Liselotte Jost

## Verantwortung in der Gesellschaft wahrnehmen

**EVP Huttwil.** Zu einem Informations- und Austauschtreff lud die Evangelische Volkspartei Huttwil ein. Daniel Steiner, Stadtrat Langenthal, und Therese Löffel, Gemeinderatspräsidentin Huttwil bereicherten den Frühstücks-Apéro als Referenten.

Das Zitat von Max Frisch: «Wer sich nicht mit Politik befasst, hat die politische Parteinahme, die er sich sparen möchte, bereits vollzogen: Er dient der herrschenden Partei», sowie die Frage «und Sie?» zierte die Einladungskarte der EVP Huttwil. Die Partei lud Interessierte zu einem Frühstücks-Apéro ein. Doch nicht Kaffee, feine Brötchen und gekochte Eier standen im Mittelpunkt des Frühstücks-Apéros, sondern vor allem interessante Referate.

## «Alles ist politisch»

Zur politischen Motivation sprach Daniel Steiner, Langenthal. Der engagierte Politiker ist seit 2005 EVP-Stadtrat in Langenthal und Präsident der EVP Langenthal. Daniel Steiner sagte dem interessierten Publikum, was seine Motivation war, in der EVP Politik zu machen. Die Verantwortung gegenüber der Schöpfung, die christlichen Werte und die menschliche Politik haben bei ihm den Ausschlag gegeben, sich einzusetzen. Das Schwerpunkteprogramm der EVP Schweiz zeige zudem das ganze Engagement der Partei auf. «Alles ist politisch», meinte Daniel Steiner und berief sich auf das Zitat von Max Frisch. Politik betreffe uns alle, und die Verantwortung in der Gesellschaft müsse wahrgenommen werden. Die Freude am Debattieren und die Suche nach Lösungen seien für ihn in der EVP Werte, für die es sich lohne, in der Politik aktiv zu sein. Die EVP verstehe sich als Brückenbauer mit ei-

ner Mitte-Politik jenseits der grossen Blöcke. Die Schweiz habe zudem das gute politische System, alle Kräfte einzubinden.

## Zwischen Emmental und Oberaargau

Als Gemeinde zwischen Emmental und Oberaargau mit der Funktion eines Zentrums für die kleineren Orte ringsum habe Huttwil eine gewisse Attraktivität. Die schöne Wohnlage, gesunde Finanzen und das sympathische, familiäre Städtchen könne als Vorteil eingestuft werden. Daniel Steiner meinte zur bevorstehenden Wahlkreisreform 2010, dass dies auch eine Chance für Huttwil sein könne. Neu gehören in den Wahlkreis Oberaargau nebst den Ämtern Wangen und Aarwangen auch die Gemeinden Huttwil, Eriswil, Wyssachen und Walterswil. Die Herausforderung sollte angenommen werden, und das Ziel müsse sein, wieder einen Grossrat in Huttwil zu haben. Wichtig sei dabei der Bekanntheitsgrad der zu wählenden Personen im ganzen Wahlkreis Oberaargau. Das Schlusswort von Daniel Steiner lautete: «In der Politik ist der Weg manchmal das Ziel.»

## Huttwil, eine Landgemeinde?

Über die Organisation der Gemeinde Huttwil orientierte Therese Löffel, Gemeinderatspräsidentin von Huttwil. Sie bezeichnete Huttwil als Subzentrum im obersten Teil des Oberaargaus



Frühstücks-Apéro der EVP Huttwil (von links): Daniel Steiner, Eva Herrmann, Therese Löffel und Thomas Egger.

Bild: bhw

oder des Langentals mit rund 25 000 Personen. Huttwil sei eine Landgemeinde, aber vielfach vernetzt im Bildungs- und Gesundheitswesen, im ÖV-Bereich, in der Ver- und Entsorgung usw. Wichtig sei aber, dass sich die Bürger aktiv am politischen Leben beteiligten. Therese Löffel zeigte auf, welche Chancen eine kleine Partei bei Wahlen in der Gemeinde Huttwil hat. Sie motivierte besonders die Mitglieder der EVP Huttwil zum Mitma-

chen. Es brauche eine politische Parteinahme, meinte Therese Löffel.

## Momentaufnahme der EVP Huttwil

Eva Herrmann machte eine Momentaufnahme der EVP Huttwil. Im Jahr 1999 gab es noch keine politische Partei mit dieser Bezeichnung in Huttwil. Dies änderte sich mit dem Einzug der Familie Berthoud in Huttwil. Am 21. Januar 2000 wurde die EVP-Sektion Huttwil gegründet, und im Herbst

2000 wurde erstmals an den Gemeindevahlen teilgenommen. Infolge Zuzug und Wegzugs, blieb der Mitgliederbestand über die vergangenen Jahre fast immer gleich. Zugenommen habe aber der Freundeskreis, gab Eva Herrmann bekannt. Der Info- und Austauschtreff der EVP Huttwil wurde von Thomas Egger moderiert. Musikalisch wurde der Anlass von Mirjam Zehnder, Fränzi und Eliane Braun umrahmt.

Barbara Heiniger